

Sebastian Barsch - Katharina Wesselmann - Laura Arias Ferrer

Zur Reihe *Think! Historically: Teaching History and the Dialogue of Disciplines*

Solange es Zeit gibt, gibt es Geschichte. Historische Orientierung und historisches Denken prägen nicht nur Gesellschaften, sondern auch Individuen. Die mit diesem Band ins Leben gerufene Reihe *Think! Historically: Teaching History and the Dialogue of Disciplines* versammelt Beiträge, in denen Zeit und Geschichte aus der Perspektive verschiedener Disziplinen und Berufsfelder analysiert und reflektiert werden. Ziel ist es, die engen und teils beengenden Erkenntnishorizonte einzelner Perspektiven zu erweitern, historisches Denken umfassend theoretisch und empirisch in den Blick zu nehmen und Horizonte für die Pragmatik historischen Lernens in verschiedenen Fachrichtungen zu eröffnen.

Nun ließe sich einwenden, dass Interdisziplinarität mittlerweile fast den Status eines Dogmas für jede Art von Forschung angenommen und deswegen ein wenig an Glanz verloren hat. Fächerübergreifende Perspektiven, Theorien und Methoden sind längst Standard in vielen Bereichen und müssen oft nicht mehr explizit legitimiert oder begründet werden. Wozu also dann diese Reihe? *Think! Historically: Teaching History and the Dialogue of Disciplines* verfolgt das Ziel, offensiver als bislang Fächer zusammen zu bringen, die einen gemeinsamen Kern haben – das Historische Denken und Lernen – die aber methodisch wenig gemeinsam gedacht werden. Zwar werden die eigenen disziplinären Grenzen gerne verlassen, um einander Besuche abzustatten, etwa um einen gemeinsamen Gegenstand aus der Perspektive verschiedener Fächer zu betrachten. Die jeweiligen methodischen Herangehensweisen und epistemologischen Voraussetzungen aber werden in ihren Stärken und Schwächen wenig mit denjenigen anderer Disziplinen abgeglichen. Systematische Kollaborationen von Fächern wie der Archäologie, den Geschichtswissenschaften, den Alten Sprachen und anderen vormodernen Philologien sind an vielen Universitäten trotz des gemeinsamen Fluchtpunkts ‚Vergangenheit‘ rar.

Verlässt man aber den universitären Mikrokosmos und schaut darauf, unter welchen Voraussetzungen Lehrkräfte an Schulen ihre jeweiligen Fächer unterrichten, zeigt sich, dass diese eigentlich immer fächerübergreifend denken und lehren müssten, wenn es um Geschichte geht. Geschichtslehrer*innen befassen sich zwangsläufig auch mit archäologischen, vor- und frühgeschichtlichen und altsprachlichen Facetten der Vergangenheit.

» Das Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Werks von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.

Lateinlehrer*innen unterrichten nicht nur eine Sprache. Vielmehr bewegen sie sich durch die Arbeit mit lateinischen Quellen zwischen den Polen Sprach- und Geschichtslernen. Auch Geographie, Deutsch und andere Fächer kommen nicht ohne das Historische aus. Historisches Denken an Schulen wird also weit über den Geschäftsbereich des Geschichtsunterrichts hinaus gelehrt. Auch im schulischen Bereich wäre es jedoch wünschenswert, dass die einzelnen Fächer nicht nur gelegentlich zusammenarbeiten, sondern auch grundsätzlich methodisch miteinander ins Gespräch kommen.

In der Lehrer*innenbildung verhält es sich nicht anders: Auch Fachdidaktiker*innen an den Einrichtungen der 1. Phase der Lehrpersonenbildung bewegen sich zwischen ihren jeweiligen Bezugsfächern und ihren didaktischen Spezialisierungen und müssen dabei stets auch bildungswissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse im Blick haben. Der Dialog der Disziplinen ist Alltagsgeschäft – und doch bleiben die disziplinären Forschungen häufig nur im Rahmen der Vorgehensweisen ihrer angestammten Bereiche.

Mit der nun gestarteten Reihe möchten wir die methodische Vernetzung verschiedener Fächer sichtbarer und damit auch populärer machen. Die ersten beiden schon vorliegenden Bände weisen den Weg für folgende Publikationen. Während der erste Band die Brücke zwischen vormodernen Vergangenheiten und dem aktuellen Geschichtsunterricht schlägt, eröffnet der zweite Band¹ innovative Wege für die Lehre der ‚Classics‘ im digitalen Zeitalter. Der erste Band verknüpft verschiedene Epochen unter der Fragestellung, welche Vorgehensweisen der auch im Geschichtsstudium eher getrennt agierender Bereiche füreinander fruchtbar gemacht werden können, während der zweite Band digitale Lehr- und Lernformen in den verschiedenen altertumswissenschaftlichen Disziplinen vorstellt, häufig mit Überschneidungen von bild-, text- und geschichtswissenschaftlicher Methodik.

Beide Bände zusammen illustrieren, was die Reihe ausmacht: Das Aufzeigen neuer Wege historischen Denkens und Lernens, frei verfügbar im Open Access, auf Deutsch oder auf Englisch. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit der Lektüre!

Kiel, April 2021

Herausgeber*innen

Sebastian Barsch 

Professor für Didaktik der Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Seine Forschungsschwerpunkte sind Diversität im Kontext historischen Lernens, Professionsforschung und Materielle Kultur.

sbarsch@email.uni-kiel.de

¹ <https://dx.doi.org/10.38072/2703-0784/v2>.

Katharina Wesselmann 

Professorin für Didaktik der Alten Sprachen an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind antikes Epos und Geschichtsschreibung, narrative Topoi, mythische und rituelle Prägungen von Texten, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Geschichte und Gegenwart des altsprachlichen Unterrichts.

kwesselmann@email.uni-kiel.de

Laura Arias Ferrer 

Professorin für Social Science Education an der Universität von Murcia (Spanien). Ihre Forschungen befassen sich mit den Wirkungen von Quellen im Allgemeinen und archäologischen Quellen im Besonderen auf das historische Denken.

larias@um.es